

Wiener Dialoge

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-496518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wiener Dialoge

Gespräch zweier Damen.

«Gehst du heuer auf an Ball?» – «Naa.» – «Warum net? Wegen Ungarn?» – «Naa, weil mi kaner mitnimmt!»

Gespräch zweier politisch interessierter Männer.

«Wer, glauben S', wird Bundespräsident?» – «Ich weiß nur aus sicher – ich net!»

Hausfrau zu einem Bettler: «Ja, schämen Sie sich denn nicht zu betteln? Sie sehen doch gesund und kräftig aus!» – Darauf der Mann: «Glauben S' vielleicht, daß i mir wegn Ihre fuffzig Groschen a Tuberkulose zulegen werd?!»

Ein Schalterbeamter eines Wiener Amtes erzählt einem Bekannten: «Jetzt haben wir drei Monate passive Resistenz g'macht!» – «Und haben S' was erreicht?» – «Unsinn! Die Leut' habn's noch gor net g'merkt!»

Ein Herr hatte seine Uhr zum Uhrmacher gebracht, weil sie jeden Tag etwas zurückblieb. Nach 14 Tagen holte er die Uhr ab und als er zu Hause war, stellte er fest, daß die Uhr überhaupt nicht mehr ging. Wütend rannte er zum Uhrmacher zurück und schrie: «Sie haben mir meine Uhr kaputt gemacht! Jetzt geht sie überhaupt nicht mehr! Sie haben sie ja ruiniert!» – «Was heißt, ich hab' sie ruiniert?!» schreit der Uhrmacher zurück, «net amal ang'rührt hab' ich sie!»

Die unterirdische Opern-Passage mit ihrer Rolltreppe ist immer noch

ein Hauptanziehungspunkt für die Wiener, als Rendezvous-Platz, Tummelplatz für die Jugend, die allerhand Kunststücke aufführt, wie Rückwärtslaufen, Pirouettendrehen usw., und als Wärmehalle für die Alten. Doch als man den diensthabenden Wachmann kürzlich fragte, warum er so traurig dreinschaue, antwortete er: «Ja, wissen S', es is nimmer das Gleiche! Die Zeiten san schlecht. Wir spürn die Konkurrenz, seit der Süd-Ost-Bahnhof auch a Rolltreppe hat!»

Bei besagter Opern-Passage hält täglich ein großer Buick. Der Chauffeur springt um den Wagen herum, reißt die Türe auf, ein etwas aufgeschwemmter Herr in mittleren Jahren steigt aus, fährt mit der Rolltreppe in die Tiefe, durchschreitet genießerisch die Passage und fährt auf der anderen Seite mit der Rolltreppe wieder in die Höhe, wo schon Wagen und Chauffeur auf ihn warten. Zwischen einem Spaziergänger, der dieses sich täglich wiederholende Spiel beobachtet hatte, und dem Chauffeur entspannt sich folgender Dialog:

«Sagen S', warum geht denn Ihr Chef jeden Tag durch die Opern-Passage?»

«Es erinnert ihn an seine Vergangenheit!»

«Kommt er aus dem Baugeschäft?»

«Nein, – aus der Unterwelt!»

Am Paketschalter eines Wiener Postamtes stand ein Herr und wollte sein Jagdgewehr als Postpaket nach Tirol aufgeben. Der Beamte weigerte sich jedoch, das Gewehr ohne Vorlage des Waffepasses anzuneh-

In der ganzen Schweiz:

Krachnuss immer beliebter



Ausser Birn- und Zigerbrot isst man hier im Glarnerland, je nach Lust und Angebot, manches mehr - und mit Verstand: die beliebte MAESTRANI!



„Maestrani“

men. Alles Unterhandeln nützte nichts – der Mann war verzweifelt. Da hatte der Beamte ein Einsehen:

«Schreiben S' halt drauf «Wanddekoration», dann kann ich's auch so annehmen!»
Pepi

Mit der Zeit Schritt gehalten



Vor 20 Jahren startete die Velo-Wache AG. mit einer neuen Idee: Fahrradbewachung mit Diebstahlversicherung. Diese Idee setzte sich in kurzer Zeit durch. Seither haben wir Tausende von Abonnenten schadlos gehalten und Millionen für Entschädigungen ausbezahlt. Inzwischen haben sich aber die Verhältnisse und damit die Bedürfnisse unserer Abonnenten geändert. Unsere Organisation wurde Schritt um Schritt ausgebaut; es kamen neue Zweige dazu. Sie zählt heute über 100 festangestellte Mitarbeiter und rund 200'000 Abonnenten und Versicherungsnehmer.

Die „Velo-Wache“ ist heute mehr als Velo-Sache!



VELO-WACHE AG

KÜSNACHT / ZH TEL. 051 / 90 62 55

Unsere Dienstleistungen:

1. Fahrradbewachung mit Diebstahlversicherung
2. Diebstahl und Feuerversicherung für Mopeds
3. Diebstahlversicherung für Leichtmotorräder und Roller bis 200 cm³
4. Persönliche Verkehrs- und Skiunfallversicherung mit Einschluss zahlreicher Risiken
5. Kreditabteilung: finanziert die Anschaffung von Fahrrädern, Mopeds, Rollern, Camping- und Sportartikeln, Nähmaschinen und Kinderwagen usw.

Verlangen Sie ausführlichen Prospekt oder Vertreterbesuch.